



BIO-OBSTGUT OBERHOF IN ÜBERLINGEN-LIPPERSREUTE

Ferienparadies am Bodensee

KATJA BRUDERMANN, SIENSBACH

Mirjam Mayer (im Bild links) ist im Januar 2022 auf dem elterlichen Obsthof mit eingestiegen und übernimmt Verantwortung für die Ferienwohnungen. Nachhaltigkeit und ein guter Arbeitsplatz für sie selbst sind ihr dabei wichtig.

Bio-Obstbau, Hackschnitzelheizung, Solarpanels auf den Dächern – auf dem Bio-Obstgut Oberhof bei Überlingen am Bodensee finden Feriengäste vieles, was nachhaltig klingt. Doch es sollte nicht nur nachhaltig klingen – Mirjam Mayer analysiert ihre Ferienangebote genau. Um eine Zertifizierung für Nachhaltigkeit zu erzielen, hat sie Details am bestehenden Konzept optimiert und vor allem die Kommunikation nach außen klarer ausgerichtet. „Für den Obstbau haben wir ja die Bioland-Zertifizierung, die für Nachhaltigkeit steht. Für die Ferienwohnungen hat sich die Zertifizierung zur nachhaltigen Ferienimmobilie als passend für unseren Betrieb gezeigt“, berichtet sie.

Das Bio-Obstgut Oberhof lässt sich wohl ohne Übertreibung als Ferienparadies für Familien mit Kindern bezeichnen. Der Obsthof, zu dem 14,3 ha Obstanlagen gehören, liegt außerhalb von Überlingen-Lippertsreute. Die auf zwei Gebäude verteilten sechs Ferienwohnungen befinden sich 100 m von der ohnehin wenig befahrenen Straße entfernt. Bei klarer Sicht kann man die Alpen sehen, und in nur 6 km Entfernung locken die Kleinstadt Überlingen und das Bodenseeufer zu vielseitigen Unternehmungen. Am Hof selbst gibt es neben den Ferienwohnungen eine großzügige Grünfläche mit Spielplatz und Streichelzoo. Auf Anfrage bietet Betriebsleiter Gottfried Mayer wöchentlich eine Betriebsführung an, damit die Gäste auch einen fachlich fundierten Einblick in den Betrieb erhalten und in die Lage des Obstbaus im Allgemeinen. „Seit wir den Obstbau vor vielen Jahren auf ökologische Landwirtschaft umgestellt haben, sind wir der Unberechenbarkeit der Natur noch stärker ausgeliefert als zuvor. Schnell wirkende, chemische Pflanzenschutzmittel stehen uns nicht mehr zur Verfügung, also müssen wir die Kulturen sehr vorausschauend pflegen und immer wieder auch Ertragseinbußen in Kauf nehmen“, erzählt er. Die Um-



1
Das Bio-Obstgut Oberhof liegt idyllisch im Umfeld von Überlingen

2
Die Äpfel werden nach Bioland-Richtlinien produziert

3
Großzügige, liebevoll gestaltete Ferienwohnungen laden vor allem Familien mit Kindern zum erholsamen Urlaub ein

FOTOS: OBSTGUT OBERHOF

stellung auf ökologischen Anbau hat er nie bereut – weder aus anbautechnischen noch aus finanziellen Gründen. Wichtig ist ihm dabei: „Zu meinen konventionellen Kollegen habe ich nach wie vor einen sehr guten Kontakt. Ich respektiere ihre Entscheidungen und finde, dass sie auf ihre Art genauso eine gute Arbeit leisten wie ich.“

NACHHALTIGKEIT IM GANZEN BETRIEB

Während es für einen nachhaltigen Obstbau durch die Richtlinien des Bioland-Verbandes sehr klare Vorgaben gibt, ist der Begriff „Nachhaltigkeit“ für Ferienangebote und viele andere Lebensbereiche in gewisser Weise ein Modewort geworden, das eine klare Definition nicht auf den ersten Blick erkennen lässt.

Erstmals erwähnt wurde der Begriff „Nachhaltigkeit“ übrigens 1713 vom Forstwissenschaftler Hans Carl von Carlowitz, der sich mit der Frage beschäftigte, wie und in welchem Umfang man einem Wald Holz entnehmen kann, ohne ihn auf lange Sicht in seiner Grundstruktur nachteilig zu verändern. Bezogen auf ein Tourismusangebot auf dem Bauernhof stellt sich also die zentrale Frage: Wie kann ein Gästebetrieb so gestaltet sein, dass er den ländlichen Raum in seiner Grundstruktur und in seinen Grundfunktionen für Gesellschaft und Umwelt insgesamt langfristig bewahrt? Daraus ergeben sich folgende Themenbereiche, die für das Bio-Obstgut Oberhof und alle, die ein nachhaltiges Ferienangebot anstreben, von zentraler Bedeutung sind:

- Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen beinhaltet beispielsweise das Heizen mit Hackschnitzeln, kombiniert mit einer guten Isolierung. Solaranlagen befinden sich auf den Dächern, die bei schönem Wetter die Wallbox für Gäste und das betriebseigene Elektroauto mit Strom versorgen.
- Eine nachhaltige Sozialstruktur schafft angenehme, gesundheitsfördernde Bedingungen für Gäste und Mitarbeiter und zu allererst auch

»Ich plane, die Nebensaison stärker zu bewerben.«

MIRJAM MAYER

für die Betriebsleitung selbst. Inwieweit Obsthof und Ferienbetrieb in Zukunft zusätzlich zum bestehenden Mit-

arbeiterstamm weitere Mitarbeiter oder Familienarbeitskräfte beschäftigen werden, ist noch offen. Bis dahin ist Barbara Mayer als Ansprechpartnerin für die Gäste vor Ort, während Mirjam Mayer viel Zeit in Organisation, langfristige Planung und Marketing steckt und Gottfried Mayer den Anbau stemmt. Wichtig ist für alle Beteiligten: Die Arbeit muss gut zu schaffen sein, Regenerationsphasen und Zeit für Freunde und Familie sind auch wichtig.

- Schließlich gilt es das Thema Nachhaltigkeit auch in der Kommunikation nach außen aufzugreifen. Mirjam Mayer ist regelmäßig in den sozialen Medien aktiv; kurze Videos dreht sie gern auch mit Unterstützung ihrer jüngeren Geschwister.
- Nachhaltige Handelsbeziehungen, welche die regionale Wirtschaft stärken und langfristig funktionieren, sind für Familie Mayer wichtig: Den Brötchenservice für die Feriengäste übernimmt ein Bäcker aus dem Nachbarort, das Eis in der Selbstbedienungstruhe stammt vom regionalen Bio-Großhandel.



FOTO: OBSTGUT OBERHOF

Das Bio-Obstgut Oberhof befindet sich in Einzelhoflage bei Überlingen-Lippertsreute am Rande eines Landschaftsschutzgebietes. Die Bewirtschaftung von 14,3 ha Obstbaufläche (davon 14 ha Äpfel und 0,3 ha Kirschen) nach Bioland-Richtlinien liegt in der Hand von Gottfried Mayer. Ehefrau Barbara und Tochter Mirjam Mayer (Bild oben) betreuen die Ferienanlage mit sechs Ferienwohnungen und drei Wohnmobil-Stellplätzen. Die Ferienangebote richten sich besonders an Familien mit Kindern und sind zudem seit 2022 als „nachhaltige Ferienimmobilien“ zertifiziert.

Info:

Bio-Obstgut Oberhof, Familie Mayer, Bamberger Str. 30, 88662 Überlingen, Tel. 07553-96725, www.bio-obstgut-oberhof.de

KATJA BRUDERMANN

- Zu einer nachhaltigen Ökonomie gehört im ersten Schritt eine solide betriebswirtschaftliche Planung. Für Mirjam Mayer schaut diese so aus: „Ich arbeite derzeit noch 4 Tage in der Woche als Angestellte und steige Schritt für Schritt intensiver in den Betrieb ein. Noch stehen die Ferienwohnungen in den Wintermonaten überwiegend leer. Für die nächsten Jahre plane ich, die Nebensaison stärker zu bewerben mit verschiedenen Angeboten für Familien oder Freundeskreise. Das sichert dann mein Einkommen, wenn ich mehr im Betrieb tätig bin.“

OPTIMISTISCHER BLICK IN DIE ZUKUNFT

So ist der Betrieb auf einem guten Weg in eine nachhaltige Zukunft. Mirjam Mayer sieht das so: „Ich möchte mir auf dem Betrieb zuerst einen Arbeitsplatz aufbauen, der für mich passt, und den sehe ich dauerhaft im Tourismus. Die Landwirtschaft ist ein unverzichtbarer Baustein unseres Betriebskonzeptes, doch für mich ist klar, dass ich beides allein nicht stemmen kann, wenn mein Vater in 10 Jahren in den Ruhestand geht. So scheint es mir sinnvoll, mich auf meinen Bereich zu konzentrieren und der Zukunft der Landwirtschaft mit viel Offenheit entgegenzublicken: Ob sich ein Partner zu mir gesellt oder vielleicht meine jüngeren Schwestern oder deren Partner sich hier einbringen möchten, muss ich jetzt noch nicht wissen. Und die Entscheidung, ob unser Betrieb langfristig beim intensiven Obstbau bleiben oder sich vielleicht in eine andere Richtung entwickeln wird, möchte ich gern zukünftigen neuen Partnern überlassen.“

NACHHALTIGER LANDTOURISMUS

Die von der Bundesarbeitsgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof und Landtourismus in Deutschland herausgegebene Broschüre „Nachhaltigkeit im Landtourismus“ (Bild rechts, kostenfreier Download unter www.nachhaltiger-landtourismus.de/wp-content/uploads/2022/03/Themenheft_gesamt.pdf) hat eine weite Bandbreite innovativer Ideen zusammengetragen, wie Betriebe bundesweit nachhaltige Ferienangebote gestalten:

- Statt neu zu bauen, werden leer stehende Scheunen oder Wirtschaftsgebäude ausgebaut, je nach Gusto als Heuhotel, Ferienwohnung oder auch als Eventraum.
- Sogenannte „fliegende Bauten“ schonen Ressourcen und erfreuen sich zur Beherbergung von Gästen zunehmender Beliebtheit: Tinyhäuser, Zirkuswägen, Zelte oder Bergkabinen.
- Ökologische Baustoffe können Beton & Co. ersetzen oder ergänzen: Holz, Lehm, Stroh, Naturfarben, ...
- Viele alte Gegenstände, die sich auf Bauernhöfen oder anderswo ansammeln, werden in Upcycling-Konzepten wieder einer sinnvollen Nutzung zugeführt und können den Verbrauch zusätzlicher Ressourcen reduzieren – auch alte Autoreifen und Glasflaschen taugen in bestimmten Kontexten als Baumaterialien. Oder vermeintlich unnütze Gegenstände werden für einen Kreativ-Workshop für Gäste zur Verfügung gestellt, die aus dem vorhandenen Material praktische Gegenstände und Urlaubsandenken basteln können.



GRAFIK: BÄG URLAUB AUF DEM BAUERNHOF & LANDTOURISMUS E.V.